



Protokoll der Sitzung vom 25. Februar 2014
Ort: Gymnasium am Mosbacher Berg, Wiesbaden
Beginn: 14.00 Uhr Ende: 16.30 Uhr

Herr Schrecker begrüßt die Mitglieder der Vereinigung und bedankt sich bei Frau Bachmann-Iwans (Biologie) sowie bei Frau Gorman und Herrn Koch (Politik und Wirtschaft) für die Koordination der Workshops der bilingualen Fachgruppen am Vormittag.

Neil Doherty, Vertreter der Verlagsgruppe Houghton Mifflin Harcourt, stellt sich kurz vor und verweist auf das großzügige Angebot von Prüfexemplaren, die er mitgebracht hat.

TOP 1: Das Hessische Internationale Abitur – Herr Ministerialrat Knieling (Referat III.3 im HKM) berichtet über ein neues Zertifikat zum Abitur in Hessen

Herr Knieling berichtet vom Stand der Entwicklung des kurz vor der Einführung stehenden „Hessischen Internationalen Abiturs“. An den deutschen Auslandsschulen wird das Deutsche Internationale Abitur (DIAP) abgenommen. Dieses Abitur beinhaltet bilinguale Elemente und hat daher die Entwicklung des Hessischen Internationalen Abiturs inspiriert. Dabei handelt es sich nun nicht um ein neues Abitur, sondern um ein Zertifikat zum Abitur. Das Zertifikat ersetzt z.B. keine anderen Aufnahmevoraussetzungen an Hochschulen. Allerdings stellt dieses Zertifikat neben anderen Nachweisen eine zusätzliche Qualifizierung dar.

Der entsprechende Erlass ist gerade im Entstehen und soll die Umsetzung schon ab dem kommenden Sommer ermöglichen. Die vorgesehenen bilingualen Sachfächer in der Oberstufe setzen sich aus den MINT-Fächern zusammen. Die folgenden Kriterien müssen für den Erhalt des Zertifikats erfüllt sein:

- In Jg. 5/6 müssen die SuS an einem verstärkten Englischunterricht teilgenommen haben.
- In Jg. 7-10 müssen sie jedes Jahr ein (beliebiges) bilinguales Sachfach belegt haben.
- In der Q-Phase müssen sie durchgehend ein MINT-Fach (Mathematik, eine Naturwissenschaft oder Informatik) als bilinguales Sachfach belegt haben.
- In der Q-Phase müssen sie einen Leistungskurs in der Fremdsprache belegt haben, die die Arbeitssprache im bilingualen Sachfach ist.
- Das bilinguale Sachfach ist als 4. bzw. 5. Prüfungsfach ins Abitur einzubringen.

Die Anwesenden sehen es teilweise als problematisch an, dass mit der geplanten Schwerpunktsetzung weniger die Internationalität bzw. Sprachbezogenheit im Vordergrund stehe, sondern eine Fokussierung auf die MINT-Fächer stattfinde. Somit wirke die vorgesehene Ausgestaltung des Hessischen Internationalen Abiturs nicht in der Breite. Noch stärkere Bedenken richten sich allerdings gegen das Kriterium fremdsprachlicher Leistungskurs in der Q-Phase. Es gebe viele naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen und Schüler, die zwei LKs im MINT-Bereich wählen und die man davon auch nicht mit der Vorgabe eines LKs in Englisch oder Französisch abbringen kann bzw. abbringen sollte.

Herr Knieling bittet darum, dass die betroffenen Schulen und die Vereinigung in diesen Detailfragen den Kontakt zu ihm suchen sollten und zeigt sich offen, die aufgeworfenen Fragen in der Planungsgruppe zu diskutieren.



TOP 2: Betriebspraktika in England – Frau Polhede und Mrs Anderson stellen die Vermittlungsagentur *Work Placement UK* aus St. Albans (England) vor

Frau Polhede von der Kopernikusschule Freigericht berichtet von den Bemühungen vor neun Jahren ein Praktikumsangebot für ihre Schule zu schaffen und von den Anfängen der Zusammenarbeit mit *Work Placement UK* (WPUK). Sie empfiehlt die Agentur und ist mit der Qualität der Arbeit zufrieden. Allerdings ist die Auswahl an Praktikumsplätzen eher eingegrenzt und bezieht sich in erster Linie auf Grundschulen. Andere *placements* sind jedoch auch prinzipiell denkbar.

Mrs Andersen, die Direktorin von *Work Placements UK*, stellt die anderen Mitarbeiter und die Strukturen ihrer Firma vor. WPUK ist spezialisiert auf *work placement programmes*. Die Kunden sind in der Regel Lehrkräfte unterschiedlicher Schulformen. In der Regel findet ein Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern vor der Verteilung statt, um sie näher kennenzulernen, ihre Interessen zu erfahren und einen Eindruck von ihrer Sprachkompetenz zu bekommen.

WPUK bemüht sich, individuelle Wünsche im Rahmen des Möglichen zu erfüllen. Je höher jedoch die Sprachkompetenz ist, desto wahrscheinlicher ist es auch, einen komplexeren und anspruchsvolleren Praktikumsplatz zu erhalten. Einige Tätigkeitsbereiche wie z.B. in Banken können u.a. aus Sicherheitsgründen nicht vermittelt werden. WPUK arbeitet mit Partnern zusammen, die von Erasmus Plus (und weitere Programme der EU) und Regionalregierungen gefördert werden. Darüber hinaus arbeiten mehrere Privatschulen mit WPUK zusammen.

Zentren befinden sich in Brighton, St. Albans, Guildford und Bromley. Ein Partner ist die Grundschule *Waldringfield Primary School*, die exemplarisch vorgestellt wird. Grundschulen sind u.a. deshalb ein beliebter Praktikumsplatz, da sie den Vorteil fester Strukturen und Ansprechpartner bieten. Ein weiterer Schwerpunkt der Angebote liegt auf dem Verkaufssektor (Bsp. *Charity Shops*).

WPUK wählt Gastfamilien nach besonderen Gesichtspunkten aus und besucht jede vorgeschlagene Familie selbst. Von entscheidender Bedeutung sind Qualitäten wie Gastfreundschaft, Offenheit und Warmherzigkeit. Bei der Unterkunft kann zwischen Vollpension, Halbpension, Lunchpakete und Frühstück gewählt werden.

Die Kosten für Übernachtung mit Vollpension betragen in der Regel 150 GBP pro Woche. Abhängig von der Nähe zu London können sich die Kosten unterscheiden. Es ist nicht unüblich zu zweit untergebracht zu werden, allerdings achtet WPUK darauf, dass nicht beide Gäste dieselbe Nationalität haben.

WPUK benötigt als Minimum sechs Wochen Vorbereitung für ein erfolgreiches *placement*.

Die Begleitung durch deutsche Lehrkräfte wird erwartet, außer wenn die Schüler volljährig sind. Die Begleitlehrer werden in der Regel auch in Gastfamilien untergebracht. Eine reine Vermittlung ohne weitere Dienstleistungen ist auch möglich.

An den Schulen sind meist mehrere Schüler zugeteilt und fungieren oft als *assistant teachers*. In diesen Fällen wird darauf geachtet, dass nur ein Schüler einer Lehrkraft bzw. einer Klasse zugeteilt wird.

Es wird bei der Verteilung der Praktikumsplätze und der Gastfamilien darauf geachtet, dass eine Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln sichergestellt ist.

Frau Polhede berichtet, dass die Kosten für den gesamten Aufenthalt (Praktikum, Unterkunft, Verpflegung, Ausflüge) in der Regel 800,- Euro nicht übersteigen.

TOP 2a: Drohende Schließung des Internationalen Fremdspracheninstituts in Marburg

Dr. Andersch berichtet über die drohende Schließung des Internationalen Fremdspracheninstituts unter Leitung von Dr. Königs in Marburg und bittet um die Unterstützung der Vereinigung für ein Schreiben



an das HKM, die Schließung abzuwenden. Die Anwesenden sichern diesem Anliegen ihre Unterstützung zu.

TOP 3: Umgang mit Heterogenität im Bilingualen Unterricht – Herr Dr. Schrecker präsentiert ein praktisch erprobtes Unterrichtsbeispiel zum Thema

Herr Schrecker schildert kurz die Motive, die zum nächsten Tagesordnungspunkt geführt haben. Auf dem Evaluationsbogen der letzten Sitzung wurde mehrfach der Wunsch geäußert, Formen des individualisierten Lernens im Bilingualen Unterricht zum Thema zu machen. Auch wurde explizit darum gebeten, wenn möglich „good practice“-Beispiele zu präsentieren. Er schlägt den Mitgliedern vor, eine neue Rubrik der Arbeitssitzungen unter dem Titel „Aus der Praxis – Für die Praxis“ zu eröffnen, in der die Vereinsmitglieder erprobte Beispiele von „good practice“ aus ihrem Unterricht vorstellen können.

Herr Schrecker stellt eine Unterrichtsreihe aus dem bilingualen Politikunterricht der Jg. 9 zum Thema „Sweatshops“ (Inhaltsfeld: Internationale Beziehungen und Globalisierung) vor, die er als kompetenzorientierte Lernaufgabe mit differenzierten Lernangeboten konzipiert hat.

In der Einstiegsphase einer „offenen Problemwahrnehmung“ konfrontierte er die SuS mit Bildern aus Zeitungsartikeln zur Katastrophe in einer Textilfabrik in Dhaka (Bangladesch) vom April 2013. Die Aufgaben zur Bildanalyse konnten von den SuS individuell und alternativ bearbeitet werden. Interessant war für ihn das Ergebnis, dass nur bestimmte Aufträge Anklang fanden, komplexere Texttypen z.B. nicht angewählt wurden. Dennoch, die Auswahl der Aufgabenstellungen erlaubte den SuS, ein breit gefächertes Spektrum von inhaltlich deutlich unterschiedlichen und sprachlich differenzierten Antworten zu liefern.

Es folgte die Beschäftigung der SuS mit einem Zeitungsartikel vom November 2012 über einen weiteren Unglücksfall in der Nähe von Dhaka. Die SuS machten sich Notizen für eine Sprachmittlung, die sie sodann mit einem Sprachgerüst von Satzanfängen in Partnerarbeit durchführten. Im Zentrum der Fallanalyse stand dann ein sehr umfangreicher Text über dasselbe Unglück mit dem Titel „Bangladesh factory tragedy: Who’s responsible?“ Hier wurden nun niveaudifferenzierte Aufgabenstellungen als Mittel der Differenzierung eingesetzt. Das Arbeitsblatt zur selektiven Informationsentnahme enthielt unterschiedlich viele Hilfestellungen für drei Schwierigkeitsniveaus und bot außerdem noch Zusatzfragen („Sternchenfragen“) für schnelle SuS an. Überraschend für den Lehrer war die Tendenz seiner SuS, den aus seiner Sicht eher bequemeren Weg des leichtesten Arbeitsauftrages zu gehen.

In der nächsten Unterrichtsphase der Urteilsbildung arbeitete Herr Schrecker mit einem gezielten Scaffolding. Um die Urteilsbildung der SuS inhaltlich wie sprachlich zu unterstützen, konnten sich die SuS zu den verschiedenen Fragen eines Arbeitsblattes „Hilfekarten“ abholen, auf denen Argumente und Thesen unterschiedlicher und kontroverser Standpunkte formuliert waren. Die SuS konnten individuell entscheiden, ob sie mit diesen Karten arbeiten wollten oder nicht, und welche der kontroversen Argumente und Thesen sie für ihre Stellungnahme verwenden wollten.

Im letzten Schritt der Unterrichtsreihe erhielten die SuS die Gelegenheit, aus einer Palette von Lernangeboten zu wählen und sich für ein Lernprodukt zu entscheiden, das am ehesten ihren eigenen Vorstellungen einer möglichen Reaktionsweise auf die Vorgänge in Bangladesch entsprach. Diese „produkt-differenzierten Handlungsangebote“ wurden breit gestreut und sehr motiviert aufgenommen und erlaubten den SuS, fachliche Handlungskompetenz auf ganz unterschiedlichem sprachlichen Niveau zu erwerben.



In der anschließenden Diskussion werden einige Nachfragen geklärt (Denkanstöße durch Scaffolding müssen zurückhaltend und multiperspektivisch angelegt sein – das Arbeiten mit Hilfekarten und niveaudifferenzierten Arbeitsblättern muss geübt werden). Wichtig ist das geäußerte Bedenken, dass Individualisierung auch Heterogenität weiter verschärfen kann. Hier ist der Referent der Meinung, dass individualisiertes Lernen immer wieder durch kooperatives Lernen und durch das gemeinsame Unterrichtsgespräch im Plenum ergänzt werden muss. Er weist aber darauf hin, dass das fachspezifische Methodeninstrumentarium im Bilingualen Unterricht, z.B. das Scaffolding und der Wechsel der Darstellungsformen, hervorragend geeignet ist, um die Herausforderungen des Umgangs mit stärker heterogenen Lerngruppen zu bewältigen.

Top 3a: Kurzinformation durch Herr Adam (HKM) zum neuen Erasmus+ - Programm

- Das neue Erasmus+ - Programm fasst die früheren Programme Comenius, Erasmus, Leonardo und Grundnig zusammen.
- Zuständig für den Schulbereich ist der PAD Bonn (kmk-pad.org). Anträge müssen online mit einer Kopie an das HKM eingereicht werden. Hierfür muss die beantragende Schule beim PAD einen Account einrichten.
- Die Seite des PAD bietet als Service zudem Beratung, Projektskizzen und eine zusammenfassende Dokumentation
- Das Budget beträgt für den Zeitraum bis 2020 14,7 Milliarden Euro, die Finanzierung ist vereinfacht.
- Es gibt zwei Leitaktionen: key action 1 für individuelle Mobilität (Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, Studentinnen und Studenten) und key action 2 für strategische Partnerschaften (z.B. zwischen zwei Schulen) und die Einbettung von Projekten.
- Die Antragsfrist läuft bis zum 17.3. (key action 1) bzw. bis zum 30.4. (key action 2), die Antragsformulare sind ab sofort im Netz.
- Fragen sind zu richten an den PAD in Bonn oder die Servicestelle „Internationale Begegnungen“ (Frau Rossow) am Schulamt Rüsselsheim.
- Comenius-Schulen können nur zusammen berücksichtigt werden.

TOP 4: Bilinguale Zusatzausbildung

Der TOP wird vertagt. Herr Theis gibt den 30.4.2014 als Anmeldefrist für den neuen Durchgang des Frankfurter Bilingualen Zertifikats bekannt.

TOP 5: Verschiedenes

Herr Schrecker weist auf die Möglichkeit für die Fächer Erdkunde und Geschichte hin, vor der nächsten Sitzung im November am Vormittag einen Workshop anzubieten. Interessenten, die die Vorbereitung auf diese beiden Workshops koordinieren möchten, mögen sich bitte bei ihm melden.

Die nächste Sitzung findet am Dienstag, den 11. November 2014 statt. Es ist dem Vorstand erfreulicherweise gelungen, Eike Thürmann und Helmut Johannes Vollmer als Referenten für diese Sitzung zu gewinnen. Das Schwerpunktthema dieser Veranstaltung wird im Bereich „Spracharbeit im Bilingualen Unterricht“ liegen.

Für das Protokoll:

*Oliver Koberstein, Meike Knappe-Maas, Friedrich Schrecker
Wiesbaden, 04.03.2014*